

Fichtelberg-Radmarathon weckt bundesweit Interesse

Erschienen am 08.02.2019



Der langjährige Chef Frank Bihra (links) hat die Organisation des Fichtelberg-Radmarathons an Silvio Bonk übertragen. Foto: Andreas Seidel

Von Knut Berger



Für das Freizeitsportspektakel im Juni sind mehr als 800 der 1000 Startplätze vergeben. Bei der Organisation endet eine Ära.

Die Veranstaltung ist und bleibt für Freizeitsportler eine große Herausforderung: Beim Fichtelberg-Radmarathon müssen die Teilnehmer auf ihrem Weg von Chemnitz bis auf das Dach der neuen Bundesländer nicht nur 88 Kilometer im Rennsattel zurücklegen, sondern auch 1800 Höhenmeter bezwingen. Die achte Auflage des Spektakels findet am 23. Juni statt. Wer sich mit dem Gedanken trägt, sich dieser Tortur zu unterziehen, sollte schnell eine Entscheidung treffen: Wie die Veranstalter vom Stadtsportbund Chemnitz am Donnerstag mitteilen, sind mehr als 800 der insgesamt 1000 Startplätze bereits vergeben. Darunter befinden sich aktuell 57 Frauen, vor Jahresfrist waren es noch 44 Starterinnen.

Der Radmarathon wird auch wieder zu einem Marketingfaktor für Chemnitz: In den Anmelde Listen sind derzeit Pedaleure aus 13 Bundesländern, darunter aus Schleswig-Holstein und Niedersachsen, eingetragen. "Wir sind sehr zuversichtlich, dass wir unsere Kapazitätsgrenze von 1000 Startern in den kommenden Wochen erreichen werden", sagt Frank Bihra. Der 68-Jährige hatte einst die Idee für dieses außergewöhnliche Sportevent. "Ich bin damals als leidenschaftlicher Radfahrer den Großglockner hochgefahren und nahm am Bikefestival am Stilfser Joch in Italien teil", berichtet Bihra. Als er wieder zu Hause war, fragte er seinen Freund Heiko Schinkitz: "Warum bekommen wir so etwas nicht selbst einmal hin?" Schinkitz habe geantwortet: "Mach doch einfach mal!" Aus dem "einfach mal machen" wurde 2012 eine Premiere mit 230 Radlern. Jahr für Jahr stieg die Teilnehmerzahl an, bei jeder Auflage waren viele Anträge bei den Behörden zu stellen. Es habe sich auch fast immer der Streckenverlauf geändert, nicht selten waren Baustellen dafür der Grund. "Auch wenn das Feld immer größer wurde, waren wir doch stets auf öffentlichen Straßen bei laufendem Verkehr unterwegs und mussten strikt die Straßenverkehrsordnung einhalten. So haben wir schnell versucht, die Bundesstraßen bei der Streckenplanung zu meiden", erinnert sich Bihra. Auch wenn er bisher bei der Organisation und Durchführung federführend war, sei es alles andere als eine Ein-Mann-Show gewesen. "Viele Helfer leisten ihren Beitrag", betont Bihra.

In diesem Jahr wird etwas anders sein: Ab sofort übernimmt Silvio Bonk beim Fichtelberg-Radmarathon die Hauptverantwortung. "Silvio ist kein Neuling, sondern hat in den vergangenen Jahren zum Beispiel den Verpflegungspunkt in Zwönitz geleitet. Er weiß, wie es geht. Ihm muss ich nichts mehr groß erklären", sagt Bihra über seinen Nachfolger. Auch wenn er jetzt den Platz am Regiepult räumt, wird sich der Rentner keinesfalls altersgerecht auf dem Sofa ausstrecken. "Natürlich werde ich im Rahmen der Organisation meine Aufgaben haben, aber nicht mehr in der ersten Reihe stehen."

Dank treuer Sponsoren sei es gelungen, die Startgebühren im Bereich zwischen 25 bis 30 Euro zu belassen. Wie in den Vorjahren wird pro Teilnehmer der sogenannte Benefizeuro einbehalten. "Mit dem Geld wollen wir Sportprojekte unterstützen, die sonst keine Chance auf Fördermittel haben. Vorschläge für dieses Jahr nehmen wir gern entgegen", sagt Silvio Bonk.

Weitere Informationen gibt es unter www.fichtelberg-radmarathon.de